

KLEINE ANFRAGE

der Abgeordneten Silke Gajek, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

**Gewährleistung der historischen Erinnerung und Vermittlung in Prora
und**

ANTWORT

der Landesregierung

Mit der Privatisierung der Gebäudeblöcke des sogenannten „Koloss von Prora“ sind Befürchtungen verbunden, dass eine angemessene historische Dokumentation und Erinnerung gefährdet ist. Dies bezieht sich sowohl auf die Entstehungsgeschichte des Gebäudekomplexes in der Zeit des Nationalsozialismus und die Einordnung der Freizeitorganisation „Kraft durch Freude“ in die Herrschaftsideologie des 3. Reiches als auch auf Umbau und Nutzung in der Zeit der SBZ/DDR und dabei insbesondere die Geschichte der Bausoldaten in Prora. Ein geplantes Bildungszentrum bei der Jugendherberge Prora wurde bislang nicht umgesetzt.

1. Laut Ausschreibungstext zum Bildungszentrum aus dem Jahr 2010 hatten sich der Eigentümer des Blocks V (Landkreis Vorpommern-Rügen), die Landeszentrale für politische Bildung MV und der Landesverband MV des Deutschen Jugendherbergswerkes zur Einrichtung einer Bildungsstätte bei der Jugendherberge Prora bekannt.

Welche Schritte zur Einrichtung wurden seither unternommen und in welcher Form wurden diese durch das Land unterstützt?

- a) Wurden hierzu Bundes- oder EU-Mittel eingeworben?
- b) Wenn ja, in welcher Höhe?
- c) Wie ist der aktuelle Stand zur Gründung des Zentrums?

Zu 1, a), b) und c)

Bundes- und EU-Mittel wurden nicht eingeworben, da vonseiten des Landkreises keine konkreten Planungen zum Zwecke der Errichtung einer Bildungs- und Begegnungsstätte vorgelegt worden waren.

Auf Bitten des Altkreises Rügen als Eigentümer des Blocks V der Anlage von Prora hat die Landeszentrale für politische Bildung im Jahr 2009 die Federführung bei der Findung eines Trägers für eine damals vom Landkreis geplante Bildungs- und Begegnungsstätte übernommen. Das Kuratorium der Landeszentrale für politische Bildung hatte sich im Vorfeld bereit erklärt, unter Hinzuziehung externer Fachleute ein Votum hinsichtlich der Trägerauswahl abzugeben.

Die Landeszentrale für politische Bildung führte daraufhin ein Interessenbekundungsverfahren für die Übernahme der Trägerschaft durch. Alle interessierten potentiellen Träger konnten hierzu ein Konzept einreichen, das sowohl Aussagen hinsichtlich der inhaltlichen Ausgestaltung als auch ein Finanzierungskonzept für die fortlaufende Arbeit beinhalten sollte. Das Kuratorium der Landeszentrale für politische Bildung entschied sich nach eingehender Beratung der eingereichten Interessenbekundungen im Juni 2010 für Prora-Zentrum e. V. als künftigen Träger.

Die weiteren Bemühungen des Landkreises, den Block V zu sanieren und eine Bildungs- und Begegnungsstätte im Block zu etablieren, fanden mit der Kreisgebietsreform zunächst ein Ende. Der neue Landkreis Vorpommern-Rügen sah sich an das beschriebene Verfahren und die Entscheidung des Kuratoriums der Landeszentrale nicht gebunden.

Der Landkreis Vorpommern-Rügen gab zunächst mit finanzieller Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung eine Studie zur baulichen und finanziellen Machbarkeit einer Bildungs- und Begegnungsstätte im Block V in Auftrag und konzentrierte seine Bemühungen weiterhin auf ein Zusammengehen der vor Ort tätigen Träger Prora-Zentrum e. V. und Dokumentationszentrum Prora als Vorbedingung für die Errichtung einer Bildungs- und Begegnungsstätte.

Aktuell finden im Kontext der Bemühungen des Landkreises Vorpommern-Rügen, den Block V zu veräußern, Gespräche über die Errichtung eines Bildungs- und Begegnungszentrums statt. Konsens zwischen Land und Landkreis ist hierbei, dass auch bei einer Veräußerung des Blocks V durch den Landkreis ein Angebot vor Ort zur Auseinandersetzung mit der Geschichte des Ortes vorgehalten werden muss. Beide vor Ort tätigen Träger (Dokumentationszentrum Prora, Prora-Zentrum) haben inzwischen schriftlich erklärt, sich zu einer gemeinsam betriebenen Bildungs- und Dokumentationseinrichtung im Block V zusammenschließen zu wollen.

2. Inwieweit wurden bei der Auswahl des Trägers für das Bildungszentrum Bemühungen unternommen, vor Ort tätige Initiativen einzubeziehen?

Welche Initiativen wurden einbezogen?

Im Dezember 2009 führte die Landeszentrale für politische Bildung zur Vorbereitung des Interessenbekundungsverfahrens einen Workshop in Sassnitz durch, in dessen Ergebnis die Eckpunkte für den Aufruf zur Interessenbekundung bestimmt wurden.

Zu dem Workshop waren unter anderem die vor Ort tätigen Träger der historisch-politischen Bildungsarbeit (zum Beispiel Prora-Zentrum, Dokumentationszentrum Prora) sowie der Denk-Mal-Prora e. V. eingeladen. Es erschienen Prora-Zentrum e. V. und das Dokumentationszentrum Prora, die jeweils ihre Arbeit präsentierten, der Denk-Mal-Prora e. V. gab lediglich eine schriftliche Stellungnahme ab.

3. Welchen Stellenwert misst die Landesregierung - neben der bedeutsamen Erinnerung an die Ursprünge des Baus im Nationalsozialismus - der künftigen Erinnerung an die militärische Nutzung des Gebäudekomplexes in der Zeit der DDR und insbesondere an die Geschichte der Bausoldaten in Prora bei?
Wie kann aus Sicht der Landesregierung die Dokumentation der Entstehung, Funktion und Nutzung des Baus in beiden deutschen Diktaturen und eine angemessene Erinnerungskultur und Geschichtsvermittlung künftig gewährleistet werden?

An Erinnerungsorten mit mehreren historischen „Schichten“ müssen in der Geschichtsvermittlung und Erinnerungsarbeit entsprechend auch alle historischen Schichten Berücksichtigung finden. Diese Sichtweise ist inzwischen als Standard in der Gedenkstättenarbeit allgemein akzeptiert und gilt auch für Prora.

Die konkrete Ausgestaltung künftiger Ausstellungen und pädagogischer Angebote unterhalb dieser Maßgabe muss den damit befassten Fachleuten überlassen bleiben.

4. Wie wird nach den Privatisierungsentwicklungen gewährleistet, dass für Prora als Erinnerungsort auch bauliche Strukturen (zum Beispiel Kasernenflure) in authentischer Weise erhalten bleiben?
5. Welche Teile des Gebäudekomplexes stehen gegenwärtig unter Denkmalschutz?
 - a) Ist der Erhalt dieser Teile geplant oder liegen bereits Anträge zur Aufhebung des Schutzes bzw. zur baulichen Veränderung vor?
 - b) Wenn ja, für welche Teile?
 - c) Welche Position vertritt die Oberste Denkmalbehörde in dieser Frage?

Zu 4 und 5, a), b) und c)

Folgende Anlagen und Teile stehen unter Denkmalschutz: ehemaliges Kraft-durch-Freude-Seebad als Gesamtanlage mit allen Freiflächen und Unterkunftsbauten (einschließlich Ruinen), mit zentralem Platz, mit südlichem Gemeinschaftshaus mit Empfangshalle und Festsaal, die Kaianlage, zwei RAD-Baracken als Wohnlager, zwei Angestelltenwohnhäuser (Poststraße 1-10), das Postgebäude (Poststraße 11), das Bauleiterhaus (Forsthaus, Poststraße 15) und die Hauptwache, eine Sammelgrabanlage für Kriegstote, die ehemalige Offiziershochschule „Otto Winzer“ (Block IV) mit Kontrolldurchlass-Gebäude, Mauer und Fahnenstange, der Speisesaal der Bausoldaten (Block V, Hof 4), der Duschaal der Bausoldaten (Block V, Hof 7), der Gemeinschaftsraum der Bausoldaten mit Wandgemälde (Block V, Hof 8), der Kontrolldurchlass mit Arrestzellen und Plattenplatz, die Tribüne vor Block III und die Tribüne vor Block IV. Anträge zur Aufhebung des Denkmalschutzes sind nicht bekannt.

Für den dauerhaften Erhalt von Denkmalen ist grundsätzlich eine Nutzung wichtig, wobei sie für den jeweiligen Eigentümer wirtschaftlich vertretbar sein sollte. Beim grundsätzlich geplanten Erhalt der Gesamtanlage Prora und ihrer Einzelteile wird es darauf ankommen, welche angemessene Nutzung für den Gebäudekomplex und seine Einzelteile vorgesehen ist. Dabei werden die 1996 von der Landesdenkmalpflege formulierten denkmalpflegerischen Forderungen im Umgang mit der überlieferten Bausubstanz weitestgehend zu berücksichtigen sein, die zum einen den Erhalt der strukturbildenden Elemente wie Aufriss, Kubatur, Höhe, Konstruktion und Kontur der Blöcke umfassen, zum anderen den Rahmen etwaiger notwendiger Um- und Weiterbauten, die in Zusammenhang mit der Weiternutzung notwendig werden, definieren und die landschaftliche Umgebung einbeziehen. Soweit in den Innenräumen Zeugnisse der historischen Nutzung noch vorhanden sind, ist auch hier ein verantwortungsvoller Umgang geboten.

6. Inwieweit wird in der Jugendherberge Prora, deren Räume in der Zeit der DDR u. a. für den militärischen Stab und als Unterkünfte für Bausoldaten genutzt wurden, an diese geschichtlichen Hintergründe erinnert - zum Beispiel durch Informationsmaterial, Ausstellungen o. ä.?

In der Jugendherberge liegt Informationsmaterial zur Geschichte Proras aus. Es besteht weiterhin eine Kooperationsvereinbarung der Jugendherberge mit dem benachbarten Prora-Zentrum e. V. Hiermit wird eine fachlich fundierte Betreuung von Besuchergruppen der Jugendherberge, die sich mit der Geschichte des Ortes auseinandersetzen wollen, gewährleistet.

7. Fördert das Land zurzeit Forschungen zur Geschichte des Ortes vor bzw. nach 1945?
Wenn ja, welche und in welchem Umfang?

Das Land hat in der Vergangenheit Träger projektbezogen bei der Erarbeitung von Publikationen, der Durchführung von Tagungen und der Sicherung von Zeitzeugenaussagen unterstützt.

Über die Gedenkstättenförderung des Landes unterstützt die Landeszentrale für politische Bildung 2016 Prora-Zentrum e. V. mit 20.000 Euro bei der Durchführung eines Projektes zum Aufbau eines multimedialen „Zeitzeugenarchivs zur Geschichte des Militärstandortes Prora“ des Prora-Zentrum e. V. Weitere Unterstützung erfährt dieses Projekt von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.

8. Mit welchen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Forschungsinstitutionen und Initiativen wurde seit 2010 in dieser Hinsicht kooperiert?

Kooperationspartner der Träger vor Ort waren insbesondere die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und die Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft.

In den wissenschaftlichen Beiräten der vor Ort tätigen Träger sind folgende Personen beziehungsweise Institutionen vertreten, die regelmäßig auch projektbezogen mit den Trägern kooperieren.

Dokumentationszentrum Prora:

- Prof. em. Dr. Wolfgang Benz, bis 2011 Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung an der TU Berlin,
- Dr. Alexander Schmidt, Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände, Nürnberg,
- Prof. Dr. Wolfgang Schäche, Labor für Baugeschichte und Bauerhaltung in Berlin,
- Prof. Dr. Peter Steinbach, Universität Mannheim, Leitung der Forschungsstelle „Widerstandsgeschichte“ in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Berlin,
- Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer, Professor für Neuere und Neueste Geschichte der Universität Münster, Berlin,
- Prof. Dr. Johannes Tuchel, Leitung der Forschungsstelle „Widerstandsgeschichte“ in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Berlin.

Vorsitzender des Dokumentationszentrums Prora e. V. ist Uwe Neumärker, Direktor der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Berlin.

Prora-Zentrum e. V.:

- Dr. Frank Bajohr (Institut für Zeitgeschichte, München),
- Prof. Dr. Rüdiger Hachtmann (Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam),
- Dr. Christian Halbrock (BStU Berlin),
- Stephan Schack (Förderkreis Bausoldaten Prora e. V.) ,
- Dr. Rüdiger Wenzke (Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Potsdam),
- Prof. Dr. Michael Wildt (Lehrstuhl Deutsche Geschichte im 20. Jhd. mit Schwerpunkt Nationalsozialismus, Humboldt Universität, Berlin).

Die Landeszentrale für politische Bildung hat darüber hinaus Publikationen von Dr. Stefan Wolter (Denk-Mal-Prora e. V.) finanziell gefördert.